

Mobilitäten!



Herausgegeben von
Johanna Rolshoven, Hasso Spode,
Dunja Sporrer und Johanna Stadlbauer

Voyage.

Jahrbuch für Reise-
& Tourismusforschung

2014

 METROPOL

Inhalt

- 7 Editorial**
- 11 Mobilitäten**
Für einen Paradigmenwechsel in der Tourismusforschung
Von Johanna Rolshoven
- 25 Touristen und Pendler: Wie man sich bewegt, so ist man gestimmt**
Von Orvar Löfgren
- 45 Up in the Air**
Aeromobilität als ethnografische Herausforderung
Von Kerstin Schaefer
- 59 HolidayDoc**
Gesundheitsbezogene Mobilitäten auf den Malediven
Von Eva-Maria Knoll
- 83 »Too much Whisky, Doctor«**
Als Schiffsarzt an Bord der Weimar
Von Alfred Abenhausen
- 90 Arbeiten, wo andere Urlaub machen**
Ossis in Tirol
Von Hans-H. Albers und Michael Zinganel
- 108 »Zürich ist die teuerste Stadt, und Weihnachten in Zürich ist das Beste ...«**
Männliche Escorts unterwegs – ethnografische Skizzen zu einer multilokal-mobilen Lebensweise
Von Peter F. N. Hörz
- 124 Multilokalität in Weinbaugebieten**
Zwischen arbeitsbedingter und touristisch motivierter Mobilität
Von Burkhard Pöttler

- 137 Tiroler Privatvermietung: »Und sie waren das alle so gewöhnt«**
Von Martina Röthl
- 147 Wenn die Karawane weiterzieht**
Oder: Der Tourismus als Habitus in einer steirischen Gemeinde
Von Manfred Omahna und Markus Harg
- 156 Schwellen überschreiten**
Heimatreisen als kulturelle Veränderungsrituale
Von Sarah Scholl-Schneider
- 171 Kulturen vergleichen – Mobilitäten aufeinander beziehen**
Von Ramona Lenz
- 186 »Touristisch wohnt der Mensch«**
Zu einer kulturwissenschaftlichen Theorie der mobilen Lebensweisen
Von Mathis Stock
- 202 Auf den Spuren des Neuen Nomaden**
Zur Karriere einer Figur in Kulturtheorie, Tourismusforschung
und Backpacker-Szene
Von Anna Lipphardt
- 218 Kulturwissenschaftliche Tourismusforschung und
Tourismuspolitik in der Konsumgesellschaft**
Von Dieter Kramer
- 226 »Solange wir an Bord waren, hatten wir eine Heimat«**
Reisen als kulturelle Praxis im Migrationsprozess
jüdischer Auswanderer
Von Joachim Schlör

Anhang

- 247 Zusammenfassungen der Beiträge | Abstracts
- 262 Autorinnen und Autoren dieses Bandes
- 269 Redaktionelle Notiz
- 270 Herausgeber und wissenschaftlicher Beirat

Zusammenfassungen der Beiträge

Abstracts

Johanna Rolshoven:

Mobilitäten. Für einen Paradigmenwechsel in der Tourismusforschung | Tourismus ist heute ein international etabliertes und interdisziplinär breit erforschtes Themengebiet. Aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive stellt sich die Frage, ob die Tourismusforschung heute den vielfältigen zeitgemäßen, durch den Tourismus geprägten Alltagswirklichkeiten gerecht wird? Ist der alleinige Blick auf die Paradigmen der herkömmlichen Tourismusforschung eine einschränkende Forschungsperspektive? Und verspricht eine theoretische und methodologische Öffnung hin zu den Mobilitäten-Studien eine Blickerweiterung? Dieser Beitrag diskutiert die angeschnittenen Fragen und benennt Vor- und Nachteile eines solchen Paradigmenwechsels in der Tourismusforschung.

Mobilities: a Plea for a Paradigm Shift in Tourism Research | Tourism is currently an established and interdisciplinarily investigated topic. Cultural studies' scholars ask if tourism studies are able to adequately analyse the extreme variety of contemporary touristic lifeworlds. It shall be asked if the paradigms of traditional tourism research results risk to reproduce a limited epistemology and which broader scope a theoretically and methodologically informed opening towards mobility studies would involve. My contribution deals with this conceptual widening and weighs the benefits and pitfalls of a mobility turn in tourism studies.

Orvar Löfgren:

Touristen und Pendler: Wie man sich bewegt, so ist man gestimmt | Was lernen wir, wenn wir verschiedene Formen des Reisens vergleichen, zum Beispiel von Touristen und Pendlern? Dieser Aufsatz stellt die sehr unterschiedlichen Arten von Reisenden und die Gestaltungsweisen ihrer Bewegung einander gegenüber. Es geht nicht nur darum, wie Menschen

mit verschiedenen Transportmitteln – Eisenbahn, Flugzeug und Automobil – umgehen, sondern auch, in welcher unterschiedlichen Gefühlsverfassung sie reisen: Langeweile, Gereiztheit, Aufregung oder meditative Glückseligkeit. Es ist wichtig, auch danach zu fragen, wo die Menschen das Reisenkönnen erwerben, wie sie lernen, Tourist oder Pendler zu sein. Ein guter Grund für den Vergleich von Touristen und Pendlern ist, dass sie oft mit sehr verschiedenen fachlichen Paradigmen untersucht worden sind. Wie können so unterschiedliche und doch selten zusammengeführte Forschungstraditionen miteinander in einen Dialog treten?

Tourists and Commuters: Your Mood is Like You Move | What can we learn from comparing different modes of travel, among for example tourists and commuters? This paper contrasts these two very different kinds of travellers, and the ways in which they organize mobility. It is not only a question about how people interact with various systems of transport – trains, flights and cars – but also travel in different structures of feelings, like boredom, irritation, excitement or meditative bliss. An important topic is the question of how people acquiring travelling skills, learning to be a tourist or a commuter. A good reason to contrast commuters and tourists is also because they often have been studied within very different paradigms. How can these different research traditions that rarely are confronted be put into dialogue?

Kerstin Schaefer:

Up in the Air. Aeromobilität als ethnografische Herausforderung | Aeromobil in der ganzen Welt unterwegs zu sein ist für viele Menschen inzwischen alltäglich, denn seit den 1970er-Jahren gehört das Flugzeug zu einem unserer Massentransportmittel. Alle sprechen von Globalisierung, doch wie wir tatsächlich fliegender Weise in der ganzen Welt unterwegs sind, wie das Lebensweisen und Lebensformen prägt und Identitäten, Handlungsmuster oder Routinen verändert – das alles ist kulturwissenschaftlich noch wenig untersucht. Erste Anstöße, um das Flugreisen ethnografisch greif- und beschreibbar zu machen, gibt dieser Textbeitrag.

Up in the Air: Aeromobility as an Ethnographic Challenge | Being »aeromobile« under way around the world, this is meanwhile most common for many people. Since the 1970s aeroplanes are our means of mass transportation. Everybody speaks of globalisation, but how we in flying fashion really move about the world, how our ways of living and our life forms have shaped us and changed our identity, action patterns and routines, all this has only very little research in cultural sciences. First impetus to make air travel ethnologically tangible and understandable is given by this text contribution.

Eva-Maria Knoll:

HolidayDoc. Gesundheitsbezogene Mobilitäten auf den Malediven | Medizintourismus kann als funktionale Verschmelzung vom Ritual des Heilens mit jenem des Reisens betrachtet werden. Michel Foucaults *medical gaze* verbindet sich dabei mit John Urrys *tourist gaze* zu einem *medico-tourist gaze*. Solche Verschränkungsgebiete entziehen sich eindeutiger Typologisierung und sind terminologisch umkämpft und umstritten, handelt es sich doch um unscharfe Ränder touristischer Aktivität im Übergang zu anderen menschlichen Praktiken. Dieser Beitrag argumentiert, dass die analytische Ausweitung auf ein Konzept »gesundheitsbezogener Mobilität« die touristische Stigmatisierung überwinden und den Blick für komplexe Interaktionsfelder eröffnen kann. Am ethnografischen Beispiel einer Vermittlungsplattform, die im Tauschgeschäft gegen Urlaub medizinische Expertise auf die Malediven bringt, wird die Sinnhaftigkeit eines solchen Perspektivenwechsels erprobt.

DocHoliday: Health-Related Mobilities at the Maldives | Medical tourism can be seen as a functional merging of the ritual of healing with that of travelling. Here Michel Foucault's *medical gaze* connects with John Urry's *tourist gaze* to become a *medico-tourist gaze*. Such interlocking areas escape unambiguous typologising and are terminologically contested and controversial, as it concerns the blurred edges of tourist activity in the transition to other human practices. This article argues that the analytical extension to the concept of »health-related

mobility« overcomes the tourist stigma and can open the perspective for complex fields of interaction. The meaningfulness of such a shift of perspective is tested using the ethnographical example of a platform, which in a barter transaction brings medical expertise to the Maldives in exchange for holiday.

Alfred Abenhausen:

»Too much Whisky, Doctor«. *Als Schiffsarzt an Bord der Weimar* | Der Beitrag ist ein Auszug aus dem handschriftlichen Bericht über die Reise eines Berliner Schiffsarztes von Deutschland nach Australien im Jahre 1902.

»Too much Whisky, Doctor«. *A Ship's Doctor Abroad the Weimar* | The essay is an excerpt from the handwritten travelogue of a journey a Berlin surgeon in 1902 made from Germany to Australia.

Hans-H. Albers und Michael Zinganel:

Arbeiten, wo andere Urlaub machen. Osis in Tirol | Seitdem private deutsche Arbeitsvermittlungsagenturen und die Bundesagentur für Arbeit in Kooperation mit dem österreichischen Arbeitsmarktservice in den neuen deutschen Ländern Arbeitskräfte für die Wintersaison anzuwerben begannen, drängten immer mehr Deutsche in die Tourismusregionen der österreichischen Alpen: nicht mehr als Urlauber, sondern als Saisoniers – um dort zu arbeiten, wo andere Urlaub machen. Seit 2005 stellen Deutsche in Österreichs Alpen den größten Anteil ausländischer Saisoniers und die Mehrheit der Auszubildenden im Gastgewerbe. Für die allermeisten der Betroffenen stellte die Saisonarbeit die einzige Chance dar, einen Beruf auszuüben und sich den zeitlich limitierten Aufenthalt in der eigenen Heimat überhaupt noch leisten zu können. Manche versuchten auch ihr Glück zu Hause: Die in den Lehr- und Wanderjahren erworbenen Qualifikationen und Kontakte können gegenüber den lokalen Entscheidungsträgern als kulturelles Kapital eingebracht werden. Die transnationalen Netzwerke touristischer Subkulturen lassen sich mit lokalen Initiativen produktiv verbinden – und

aus den heterogenen touristischen Erfahrungen entstehen unerwartete Chancen zur Selbstermächtigung der Akteure. In jedem Fall aber hilft die Erfahrung im Ausland, der drohenden Selbstverschließung in der Heimat entgegenzuwirken.

Working where other people go on vacation: East Germans in Tyrol | Since private German job agencies and the national Federal Labour Market Authority, in collaboration with the Austrian Labour Market Service, began an aggressive campaign in Germany's new federal states in order to recruit personnel for the winter season in Austria, more and more Germans are rushing to the Alps: no longer as holiday-makers but as seasonal personnel, working where other people go on vacation. Since 2005 German citizens provide the largest group of foreign seasonal workers in the Austrian Alps and the majority of apprentices in hospitality jobs. For most of them seasonal labour represents the only opportunity to find a job to be able to afford living in their own deprived home region at least part time. But some of them return to start their own enterprise: The transfer of cultural know-how, capital accumulated during seasonal work, social skills and the use of the trans-national social networks that emerge from tourism's subcultures might complement local initiatives productively; then people's heterogeneous experience of tourism can offer unexpected opportunities for self-empowerment. In any case experience abroad will help to transgress the tendency for withdrawal and reticence.

Peter F. N. Hörz:

»Zürich ist die teuerste Stadt, und Weihnachten in Zürich ist das Beste ...« Männliche Escorts unterwegs – ethnografische Skizzen zu einer mobil-multilokalen Lebensweise | Die Sozialwissenschaften wissen viel über Prostitution, und auch die volkskundliche Kulturwissenschaft wartet mit einer Reihe von Beiträgen zu diesem Thema auf. Wie selbstverständlich allerdings beziehen sich die zahlreichen Publikationen fast ausschließlich auf die »Geschäftspraktiken« zwischen Frauen und Männern. Die Mann-männliche Prostitution bleibt in der

Forschung oft ausgeblendet. Wird diese doch thematisiert, dann unter dem Aspekt ihrer illegalen oder als soziales Problem definierten Erscheinungsformen. In seinem Beitrag bewegt sich der Autor in queeren Kontexten, gibt einen Einblick in die Lebenswelten von reisenden Escorts und beschreibt deren mobil-multilokale Lebensweise im Spannungsfeld zwischen Wollen, Müssen und Dürfen.

Male Escorts en Route: Ethnographical Views on a Mobile Multilocal Way of Life | The social sciences know much about prostitution, and also cultural anthropology comes up with a number of publications on this topic. However, as a matter of course, the numerous publications relate almost exclusively to the »business practices« between women and men. The male-male prostitution is often hidden in the research. But if it is addressed, then in terms of its illegal or problematic manifestations. In his article, Peter Hörz approaches queer contexts and provides an insight into the lives of traveling male escorts and describes their mobile-multilocal life in the tension between intention, obligation and opportunity.

Burkhard Pöttler:

Multilokalität in Weinbaugebieten – zwischen arbeitsbedingter und touristisch motivierter Mobilität | Schon seit dem Mittelalter war Weinbau durch besondere Mobilität gekennzeichnet. Die topografischen und klimatischen Erfordernisse führten dazu, dass einerseits adelige, geistliche und bürgerliche Besitzer von weit entfernten Weingärten, andererseits die Winzer sowie die zur Lesezeit erforderlichen Tagelöhner mobil sein mussten. Der Aufsatz geht am Beispiel der Steiermark der Frage nach, wie sehr diese Strukturen noch in den heutigen Weinbaugebieten als Landschaftsräumen mit einer großen Dichte an Zweitwohnsitzen von Bedeutung sind. Vor allem die materielle Infrastruktur in Form von Weingartengebäuden und die Bedeutungszuschreibungen, die sie durch Zweitwohnsitzbesitzer und -besitzerinnen erfahren, spielen hier eine wesentliche Rolle, ebenso wie die Arbeit als Komponente der Freizeit. Schließlich werden die Veränderung der Bedeutung des Weges

zwischen den Wohnsitzen sowie die aktuelle Tendenz der Förderung moderner Architektur thematisiert.

Multilocality in wine-growing areas – Mobility between work and leisure | Since the middle ages viniculture is determined by a significant degree of mobility. Caused by topographical and climatic necessities not only vineyard owners from the gentry, the clergy and the burghers had to be mobile to visit their estates, but especially the vintagers and the day labourers. The article examines aspects of recent second homes in wine-growing areas with the main geographical focus on Styria and laying stress on the impact of historical structures. Topics concerned are the importance of traditional vineyard buildings as imagination of authenticity and rural life scenarios and the importance of work as active component of leisure time. Furthermore, the changing possibilities of overcoming the distance between the different homes is addressed as well as – finally – the tendency to introduce modern architecture to wine-growing areas.

Martina Röthl:

Tiroler Privatvermietung: »Und sie waren das alle so gewöhnt« | In den 1960er- und 1970er-Jahren boomte die Privatvermietung in Tirol. Die Hälfte aller Tiroler Gästebetten waren sogenannte Privatbetten. Heute finden noch rund zwanzig Prozent aller Nächtigungen in Privatvermietungen statt (ein großer Teil davon in Ferienwohnungen). Durch die klein strukturierte und für das Bundesland sehr typische Form der Beherbergung ist ein großer Teil der Bevölkerung aktiv in den Tourismus eingebunden. Es interessierte, welche spezifischen Bedingungen und welche Vorgaben sich für Bereisete daraus ergeben. Die Annäherung daran erfolgte über mehrere Arbeitsschritte, in denen ganz unterschiedliche Materialien miteinander abgeglichen wurden. Hier sind Ausschnitte herausgegriffen, die auf physisch-räumliche Mobilitäten und Raumüberschneidungen verweisen.

Tyrolean B&Bs: »They were all used to it« | In the Tyrol bed and breakfast accommodations were booming in the 1960s and 1970s. About 50 percent of Tyrolean guest beds were so-called private-beds. Today

some 20 percent of all overnight stays are spent in B&Bs (a large part in privately rented apartments and holiday flats). This kind of accommodation is characteristic to the region and therefore many people are actively involved in tourism affairs. It was examined, with which specific conditions and normative guidelines they have to deal with. In the course of the analysis I compared appropriate data sources (interviews, newspaper texts, web presentations etc.). Attention was drawn to aspects and materials that point to mobility, intersection and the overlapping of physical spaces and social spaces.

Manfred Omahna und Markus Harg:

Wenn die Karawane weiterzieht, oder: Der Tourismus als Habitus in einer steirischen Gemeinde | Der Beitrag möchte zu einer Diskussion über Tourismusforschung in der Kulturanthropologie beitragen. Er thematisiert die Auswirkungen des Ausbleibens von Tourismus auf die Bewohnerinnen und Bewohner einer ländlichen Gemeinde. Die obersteirische Marktgemeinde Aflenz Kurort war bis in die 1980er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts ein beliebtes Urlaubsziel von »Sommerfrischlern«. Seit diesem Zeitpunkt erfuhr der Tourismus in der Gemeinde – aus unterschiedlichen Gründen – jedoch einen Niedergang. Neben ökonomischen Folgen hat dieser Niedergang weitere Auswirkungen: Die Sommerurlauberinnen und -urlauber brachten »die große Welt« in die kleine Landgemeinde Aflenz Kurort, ein Vorgang, der durch den ausbleibenden Tourismus jäh unterbrochen wurde.

Die Arbeitsthese für unsere Untersuchung lautet, dass mit den größtenteils aus dem Wiener Bürgertum stammenden Sommerfrischlern soziales Kapital in den Ort transferiert wurde. Mit dem Wegfall des Tourismus wurde dieser Kapitaltransfer gestoppt bzw. stark eingeschränkt. Unser Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, welche Auswirkungen dies auf die Bewohner des Ortes hat und welche Strategien einzelne Gruppen entwickelt haben, um diesen Wegfall zu kompensieren.

When the Caravan Moves On: Tourism as a Habitus in a Styrian Village | This text aims to contribute to the discourse of tourism research by focusing on the impact of a sudden absence of tourism on the inhabitants of a rural community. The upper-Styrian village of Aflenz Kurort looks back on a long tradition of summer-tourism, the so called »Sommerfrische«. In the 1980s this kind of tourism began, due to various reasons, to decrease in Aflenz Kurort. This decline brought with it more effects than just economic ones: The tourists had brought the »big world« to the small village, a process which was suddenly interrupted when the successful era of summer-tourism in Aflenz Kurort ended. The mainly Viennese bourgeois tourists transferred social capital to the rural community of Aflenz Kurort. When the summer tourism ended, this kind of transfer suddenly stopped. Our text explores which impact these changes had on the community and which strategies specific groups developed to counterbalance this break.

Sarah Scholl-Schneider:

Schwellen überschreiten. Heimatreisen als kulturelle Veränderungsrituale | Nicht erst seit 1989 gewinnt das Phänomen von Reisen in die »alte Heimat« an Bedeutung. Zwangsumgesiedelte zieht es gleichermaßen wie andere »koethnische« Migrantengruppen in die Orte Ostmitteleuropas, in denen sie geboren oder aufgewachsen sind. In den Erzählungen über diese Reisen lässt sich eine zweifache narrative Wiederbelebung erkennen: Einerseits werden die Erinnerungen der Reisenden durch die Orte aktiviert, und andererseits aktivieren die Reisenden durch ihre touristische Praxis die Orte selbst. So können die Heimatreisen auf zweifacher Ebene dazu beitragen, »Abgebrochenes« wieder zu integrieren. Bis dahin bleibt der Weg jedoch schwellenreich. Denn Grenzüberschreitungen erfolgen bei den Reisenden nicht nur auf geografischer, sondern vielmehr auf emotionaler Ebene, werden sie doch mit ihren innersten Gefühlen konfrontiert, in Liminalität versetzt. Das belegen auch die biografischen Rückblicke der hier in den Blick genommenen Vertriebenen aus Böhmen und Mähren, in denen sie der Erzählung über die

Reise einen nahezu ebenso großen Stellenwert wie der Vertreibung selbst beimessen.

Transcending Thresholds: *Heimatreisen* as Rituals of Cultural Transformation | The phenomenon of journeys eastwards, back to the »old homeland«, gained importance not only since 1989. People who were forced to leave their homes as well as »co-ethnic« groups are attracted to visit the places where they were born or once grew up. Their story of a journey back home highlights a dual reactivation on a narrative level: On the one hand the places activate the traveller's memories. On the other hand the touristic action of the travellers activate the places themselves. Thus, those journeys may contribute to an integration of disruptions that were caused by forced relocation. Yet, the way until then abounds in thresholds. Especially since the travellers not only transgress a border on geographical but also emotional level: They are confronted with their deepest feelings and situated in a liminal phase. In this essay, a biographical, retrospective view of the Bohemian and Moravian exiles is being presented. It proves the fact that the journey back »home« is almost as relevant in their story telling as the expulsion itself.

Ramona Lenz:

Kulturen vergleichen – Mobilitäten aufeinander beziehen | Verschiedene Formen der Mobilität zueinander in Beziehung zu setzen gilt als Merkmal des sogenannten *mobility turn*, den Theoretikerinnen und Theoretiker wie der Soziologe John Urry seit der Jahrtausendwende propagieren. Der Beitrag fragt, ob das Aufeinanderbeziehen von Mobilitäten nicht zugleich eine Konsequenz aus der Kritik am Kulturvergleich ist – einer zentralen und seit Jahrzehnten höchst umstrittenen Methode von Kulturanthropologie und angrenzenden Disziplinen. Nach einem groben Überblick über die Geschichte des Kulturvergleichs wird auch das Aufeinanderbeziehen von Mobilitäten historisiert. Abschließend wird die Frage nach der Rolle der Tourismusforschung im Hinblick auf eine vergleichende Mobilitätsforschung kurz diskutiert.

Comparing Cultures, Relating Mobilities | To study various forms of mobility in relation to each other, is considered to be a characteristic of the so called *mobility turn*, that theorists such as the sociologist John Urry propagate since the mid-noughties. The text asks if correlating mobilities is at the same time a consequence of the critique of cultural comparison – a central and for decades highly controversial method of cultural anthropology and neighbouring disciplines. After a general overview of the history of cultural comparison the correlation of mobilities is also historicized. Finally, the role of tourism research in terms of comparative mobility studies is briefly discussed.

Mathis Stock:

»Touristisch wohnt der Mensch«. Zu einer kulturwissenschaftlichen Theorie der mobilen Lebensweisen | Die Frage der kulturwissenschaftlichen Interpretation des Phänomens »Tourismus« gestaltet sich in spätmodernen Gesellschaften durch die Einbettung dieser Praxis in vielschichtige Mobilitäten als schwierig. Sowohl das wissenschaftliche Feld *Tourism Studies* als auch Tourismus als eigenständiges Forschungsobjekt werden dann problematisch, wenn sie als abgeschlossenes Phänomen angesehen werden. Jedoch ist das Touristische konstitutiv für eine immer größer werdende Anzahl von Phänomenen spätmoderner Gesellschaften und als Teil von vielfältigen Mobilitäten in mobile Lebensweisen eingebettet. Dieser Beitrag möchte an zwei Stellen ansetzen. Er führt einerseits eine Diskussion des Tourismusbegriffs und die Definition des Touristischen als Lebensform. Andererseits, aus der Einsicht, dass Touristen mobile Individuen sind, die bestimmte Ortspraktiken vornehmen, schlage ich hier den Begriff »Wohnen« vor für das, was Touristen mit Raum tun: symbolische und materielle Aneignung von Orten und von Mobilitäten.

»Touristically one lives«: On a Cultural Theory of Mobile Lifestyles | Interpreting tourism from a cultural studies' perspective proves difficult a task in late modern societies because of the embedding of this practice in multiple mobilities. The scientific domain »tourism studies« as well as

tourism as a autonomous research object becomes problematic if constructed as fully delineated phenomenon. Yet, tourism is constitutive for a ever greater number of phenomena in late modern societies and is also embedded in multiple mobilities and mobile ways of life. This contribution aims at putting forward a definition of tourism as »relationship to the world« that assigns meaning to specific practices. The »tourist gaze« is the starting point for proposing a relational concept of the »touristic«, but under the condition of abstracting the implied »scopic regime«. Tourism would not be any longer an object, but a relationship to the world, which is mobilised in different situations and practices. Second, because tourists are mobile individuals practising places in a specific way, I propose the expression »dwelling« for what tourists do with space: symbolic and material appropriation of places and mobilities. The concept »dwelling touristically« could allow for a discussion about tourism within cultural studies by focussing on the spatial components.

Anna Lipphardt:

Auf den Spuren des Neuen Nomaden. Zur Karriere einer Figur in Kulturtheorie, Tourismusforschung und Backpacker-Szene | Der Nomade, oder besser: der Neo-Nomade zählt in der aktuellen Tourismus- und Mobilitätsforschung zu den beliebtesten theoretischen Figuren. Der Beitrag wirft zunächst einige Schlaglichter auf die Karriere dieser theoretischen Figur, um dann ihre Rezeption in der Forschung zu Backpackern, aber auch in der Backpacker-Szene selbst näher zu beleuchten. Der zweite Teil schlägt einen phänomenologischen Bogen zu den mobil lebenden Gemeinschaften im Globalen Süden, für die der Begriff des Nomadismus ursprünglich erfunden wurde, und vergleicht Hirtennomaden und Neo-Nomaden anhand von vier ausgewählten, ineinander verzahnten Parametern: 1. Bewegungsmodi und -muster, 2. ökonomische Strategien, 3. Sozialität und 4. Interaktionen mit der Umgebungsgesellschaft. Der abschließende Teil befasst sich mit dem analytischen Mehrwert nomadischer Referenzierungen: Inwieweit lassen sich Mobilitätsmodi, -ursachen und -erfahrungen »neonomadischer«

Milieus und mit denen traditioneller nomadischer Gemeinschaften vergleichen? Und welche Aspekte werden erhellt oder ausgeblendet, wenn wir hoch mobile Lebens- und Arbeitsformen, die im Zuge gegenwärtiger Globalisierungsdynamiken aufgekomen sind, durch die nomadische Brille betrachten?

On the Trail of the New Nomad: the Career of a Topos in Cultural Theory, Tourism Research and the Backpacker Scene | The nomad, or better: the neo-nomad counts among the most popular theoretical figures in current scholarship on tourism and mobility. The article first highlight the career of this theoretical figure, to then explore its reception within the scholarship on backpackers as well as among backpackers themselves. The second part takes a phenomenological look at the mobile communities in the Global South, for whom the term «nomadism» was originally invented, and compares pastoralists and neo-nomads along four intertwined parameters: 1. Mobility modes and patterns, 2. Economic strategies, 3. in-group sociality, and interaction with the surrounding society. The final part focuses on the analytical benefit of nomadic referencing: To what extend can we compare mobility modes, causes, and experiences of »neo-nomadic« milieus and of traditional nomadic groups? And what aspects are illuminated or faded out by looking through a nomadic lens at highly mobile ways of life which have emerged as a result of recent globalization dynamics?

Dieter Kramer:

Kulturwissenschaftliche Tourismusforschung und Tourismuspolitik in der Konsumgesellschaft | Tourismusforschung ist nicht überflüssig, kann auch nicht in einer allgemeinen Migrationsforschung aufgehen, zu spezifisch ist touristisches Reisen als Form des genussvollen Konsums. Es ist weitverbreitet, weil es immer leichter wurde und weil sich ein interessanter Markt dafür entwickelt hat. Kulturtourismus ist eine Form des touristischen Konsums, die wie aller Tourismus in erster Linie Genuss, Entspannung und Erlebnis verspricht, in der aber auch individuumsbezogene Selbstbildungsprozesse und Persönlichkeitsentwicklung stattfinden

den. Und es gibt dabei auch gemeinschaftsbezogene Wirkungen und Ziele, die eigentlich außerhalb des angestrebten Konsumgenusses liegen, etwa Sensibilisierung für Umweltschutz, für Nachhaltigkeit (*sustainable development*), für soziale Probleme und für interkulturelle Bildung als Akzeptanz von ethnisch-kultureller Vielfalt. Zwar darf man dergleichen dem Tourismus nicht zwangsweise aufbürden, aber so wie es in anderen Bereichen des Konsums Anforderungen an die Qualität und den Charakter von Waren gibt, so auch im Tourismus: Der touristische Konsum darf bei Touristen und Bereisten weder die Gesundheit gefährden noch Grund- und Menschenrechte aushebeln oder Natur, Umwelt, kulturelles Erbe und Sozialkultur zerstören oder lokale Wirtschaft zerrütten. Soziale und menschenrechtliche Standards sind einzuhalten, etwa wenn es um Kindesmissbrauch oder Lohndumping geht. Die Europäische Ethnologie kann mit ihren sensiblen Methoden der Beobachtung zeigen, von welchen Interessen und Motiven die Menschen im Tourismus geleitet werden und wo es Kontingenzen oder Möglichkeiten gibt, an die Tourismuspolitik zur Vermeidung von Gefahren und zur Intensivierung des Nutzens für alle anknüpfen kann.

Tourism Cultural Studies and Tourism Policy in the Consumer Society | Cultural research in tourism is not dispensable; it should not be included in migration research. Today tourist travel in the purpose of enjoyment and recreation belongs to consumption and takes part in the market economy. Cultural tourism is one part of this consumption, also dedicated to experience and amusement. But at the same time it deals with the development of personality and the construction of self-confidence. And it is possible, to combine it with the emergence of sensibility for environment, for sustainable development, for ethnical and cultural diversity and for social problems. Like any policy of consumption, tourism policy and political regulations have to avoid endangerment of health, interests and rights of the tourists and the people living in the regions of destination, nowadays including environmental and social standards, e. g. referring to child abuse or loan dumping. Helping to understand the motifs and purposes of the tourists, ethnological tourism research may

draw attention to scopes and opportunities for a sustainable and responsible tourism, so avoiding dangers and enlarge benefits.

Joachim Schlör:

»Solange wir an Bord waren, hatten wir eine Heimat«. Reisen als kulturelle Praxis im Migrationsprozess jüdischer Auswanderer | Der Aufsatz plädiert für eine engere Zusammenarbeit zwischen Reiseforschung auf der einen und Migrationsforschung auf der anderen Seite. Auf der Grundlage von persönlichen Dokumenten (Briefen, Tagebüchern etc.), die zum Teil in Archiven, zum Teil noch privat aufbewahrt werden, entsteht eine umfassende Studie über die deutsch-jüdische Emigration nach 1933 als transnationale Erfahrung. Beim Studium der Dokumente wird deutlich, dass bestimmte Elemente des Migrationsprozesses – von der Vorbereitung der Auswanderung über die Passage selbst bis hin zur Ankunft in einer neuen, fremden Heimat – »wie eine Reise« stattfinden und daher besser zu verstehen sind, wenn wir sie mit den Fragestellungen und Methoden der Reiseforschung betrachten.

»As long as we were on board we had a home«. Travelling as a Cultural Practice in the Process of Migration of Jewish Emigres | The article pleads for a closer cooperation between Travel Studies on the one hand and Migration Studies on the other. Based on personal documents such as letters or diaries, a larger research project attempts to study the history of German-Jewish emigration after 1933 as a transnational experience. A close reading of such documents, partly held in archives, but partly still in private collections, shows that certain elements of the migration process – from preparations via the passage itself through to the arrival in a new and strange homeland – take on the form of travelling and will therefore be better understood when studied with Travel Studies' research questions and methods.

Redaktionelle Notiz

Ich danke den Grazer Volkskundlerinnen Johanna Rolshoven, Dunja Sporrer und Johanna Stadlbauer – ebenso wie allen Autorinnen und Autoren – für die geduldige Zusammenarbeit bei der nicht immer ganz einfachen Herausgabe dieses Bandes. Ebenfalls danke ich Nicole Warmbold (Textprüfung und -gestaltung) und Klaus Viehmann (Layout) für die gewohnt akribische Endbearbeitung durch den Metropol Verlag. Und schließlich: Der Band hätte ohne die finanziellen Zuwendungen folgender Institutionen nicht erscheinen können: Internationale Tourismusbörse Berlin (ITB), Willy-Scharnow-Archiv/Historisches Archiv zum Tourismus (HAT) und Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre, Fachwissenschaft Arbeitslehre/Technik der Technischen Universität Berlin. Auch für diese Unterstützung danke ich herzlich.

Zwei neue Mitglieder im wissenschaftlichen Beirat freue ich mich begrüßen zu dürfen: Hans-Liudger Dienel und Roger Willemsen. Der studierte Germanist und zeitweilige Nachtwächter, Auslandskorrespondent und Übersetzer Roger Willemsen moderierte in den 1990er-Jahren beim TV-Sender »Premiere«, wofür er mit dem Grimme-Preis belohnt wurde. Seither zahlreiche Fernseh-, Radio- und Bühnenauftritte, wobei es nicht selten ums Fortgehen und (Nicht-)Ankommen geht. 2010 erschien seine Sammlung poetisch-melancholischer Impressionen von seinen Reisen an »Die Enden der Welt«. Er ist Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Der gelernte Heizungsbauer und Technikhistoriker Hans-Liudger Dienel lehrt an der Technischen Universität Berlin und hat sich besonders um die empirische und historische Mobilitätsforschung verdient gemacht, unter anderem als Präsident der International Association for the History of Transport, Traffic and Mobility. Zudem ist er in der Baptisten-Gemeinde aktiv; vielleicht nicht die schlechteste Voraussetzung, um in einem Jahrbuch für Reise- & Tourismusforschung mitzuwirken – schließlich haben Christen schon immer gesagt, das Leben sei eine Reise.

Für das Herausgebergremium: Hasso Spode